

Bad-Zukunft gesichert

Stadtverordnete sprechen sich für zwei neue Traglufthallen auf der Rosenhöhe aus

VON FRANK SOMMER

Offenbach – Dass Offenbach in der Vergangenheit in Sachen Badekultur Vorreiter war, das dürfte angesichts der eher bescheidenen Gegenwart nur wenigen bewusst sein. Geschwommen werden darf im Schultheisweiher, auch wenn die Wasserqualität das eher selten zulässt, und im Schwimmbad auf der Rosenhöhe.

Letzteres wird vom EOSC betrieben, seit die Stadt es aus finanziellen Gründen nicht mehr in Eigenregie verantworten konnte – ohne städtische Betriebskostenschüsse wäre aber auch dieses Angebot nicht möglich. Der Zustand der gesamten Anlage führte in den vergangenen Jahren immer wieder zu Diskussionen über die Zukunft des Bades.

Einstimmig haben die Stadtverordneten nun für eine Sanierung und Erweiterung des Schwimmbades gestimmt, um die letzte verbliebene Badeanstalt im Stadtbezirk zu erhalten. Für 2,25 Millionen Euro soll zunächst eine neue Traglufthalle für den Winterbetrieb des 50-Meter-Beckens angeschafft werden. In einem nächsten Schritt wird – zum Ausbau



Die neue Traglufthalle auf der Rosenhöhe soll an den Seiten mehr Platz bieten als die derzeitige Konstruktion. Vor Beginn der Stadtverordnetenversammlung demonstrierte Julius J. Jonasch für ein neues Schwimmbad im Hafenviertel. FOTOS: GEORG / P

des Schulschwimmens – eine weitere Traglufthalle für das 25-Meter-Becken kommen, zudem ist die Sanierung von Umkleide und technischen Anlagen vorgesehen. Die Stadt kann dabei auf Förderung durch das Landesprogramm SWIM hoffen.

War man sich im Erhalt des letzten Offenbacher Bades einig, gingen bei der Bewertung dieses Schrittes die Meinungen unter den Stadtverordneten aber auseinander. Als „großen Wurf“ bezeichneten die Grünen den Ausbau des Bades, die SPD auch – aber mit der wohlweislichen Einschränkung „für Offenbacher Verhältnisse“. Denn dass es nur noch ein

Schwimmbad gebe, sei „unwürdig einer Großstadt“, wie Holger Hinkel (SPD) sagte. Er vergaß dabei aber nicht zu erwähnen, dass der Bäderkahl-schlag in den 1990er Jahren unter der Regie eines SPD-Oberbürgermeisters erfolgte. Die CDU begrüßte den Erhalt des Bades und den Ausbau des Schulschwimmens,

schließlich ist es laut einer Studie um die Schwimmfähigkeit der Offenbacher Schüler schlecht bestellt. Deutlich kritischer meldete sich Oliver Stirböck (FDP) zu Wort: Von einem „großen Wurf“ könne man angesichts der bescheidenen Schwimm-möglichkeiten im Stadtgebiet nicht sprechen. „Heute

wird lediglich ein Stück weit Reparatur betrieben“, dessen was einst durch die Schließung verloren ging, sagte Stirböck. Allerdings sei es auch sicher, dass „wir nicht mehr in die Situation der 1980er Jahre zurückkommen werden“, als es noch das Stadt-, Park- oder Tambourbad gab.



Radfahren soll attraktiver werden

Offenbach – Eine „Aufholer“-Stadt sei Offenbach, das hat jüngst der Fahrradklima-Test des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) ergeben. Und doch liegt so einiges im Argen in der Stadt beim Thema Fahrrad: ungeeignete Straßenführung, schlechte Wege oder zu wenig Abstellmöglichkeiten gehören etwa dazu.

An diese großen Themen wollten sich die Stadtverordneten dann doch nicht heranwagen, eine Vorlage der Tansania-Koalition, die nur leicht einen Antrag der SPD variierte, stand nun auf der Tagesordnung und wurde mit großer Mehrheit auch verabschiedet.

Darin wird festgehalten, dass die Stadt die Einrichtung von Service-Stationen prüfen soll, die Hilfsmittel zur Reparatur bei einer Panne bereithalten. Auch soll die Stadt in Erfahrung bringen, ob an bestimmten Ampeln Handgriffe für Fahrradfahrer angebracht werden können oder ob es Alternativen zu wassergebundenen Decken bei der Sanierung von Radwegen gebe.

Neu sind die Überlegungen für die Reparaturstationen nicht: Im Stadtgebiet gab es bereits einige. 2014 hatte das Magazin „Mut und Liebe“ die Aktion „Luft und Liebe“ ausgerufen: An sechs Standorten wurden rote „Erste-Hilfe-Koffer“ für Drahtesel deponiert. Darin unter anderem eine Luftpumpe, Fahrradschläuche oder Werkzeug. Deponiert wurden die Koffer bei Gaststätten im Stadtgebiet, so dem Markthäuschen, der Obermühle oder den „Leuchttürmen“ am Mainufer. „Das Konzept wurde damals sehr gut angenommen, wir haben große Resonanz erfahren“, sagt Wolfgang Malik, Grünen-Sprecher und „Mut und Liebe“-Herausgeber. Auf Nachfrage der Offenbach-Post bestätigte er, dass für diesen Sommer eine Neuauflage der Aktion geplant ist. „Wir suchen noch Kooperationspartner, denn finanziell ist es natürlich aufwendig.“ Er könne sich aber gut vorstellen, mit dem Magistrat zusammenzuarbeiten, um so die Reparaturstationen dauerhaft und großflächig im Stadtgebiet anzusiedeln.

Ausraster zum Ausländerbeirat

Offenbach hält trotz der schwarz-grünen Landesinitiative am Gremium fest / AfD-Vize wird beleidigend

VON FRANK SOMMER

Offenbach – Das friedliche Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen und Nationen in der Stadt zu ermöglichen, ist eine der Hauptaufgaben des Ausländerbeirats. Offenbach gehört hessenweit zu den ersten Städten, die sich um die Teilhabe ausländischer Mitbürger verdient gemacht hat: von 1973 bis 1985 mit dem sogenannten Koordinierungskreis, seitdem mit dem Ausländerbeirat.

Groß war daher auch die Aufregung über eine Initiative der schwarz-grünen Landesregierung, laut der Ausländerbeiräte durch eine „Integrationskommission“ ersetzt werden sollten. Für Offenbach sei das aber kein

gangbarer Weg, erklärten Sozialdezernentin Sabine Groß (Grüne) und Bürgermeister Peter Freier (CDU) und brachten eine Magistratsvorlage in die Stadtverordnetenversammlung ein, wonach die Stadt weiterhin an dem bewährten Ausländerbeirat festhalten werde.

Ausdrücklich lobten Vertreter der Koalition ihren SPD-Kollegen Abdelkader Rafoud (SPD) in seiner Funktion als Vorsitzender des Ausländerbeirats für seine Arbeit. Oliver Stirböck (FDP) nannte Rafouds Wirken „segensreich“; die Sozialdezernentin lobte gerade mit Blick auf das Attentat in Hanau das Engagement des Beirats für das friedliche Miteinander und den Zusammenhalt in der Stadt. Stirböck, im Landtag in

der Opposition, nutze den Abend aber auch, um die schwarz-grüne Landesregierung für ihr Vorhaben anzugreifen. Statt die politische Teilhabe der ausländischen Mitbürger zu verbessern würde diese Initiative sie eher verschlechtern. Zudem warnte die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (AGAH) davor, dass die Landesregierung mit dem Entwurf eine Forderung der Neuen Rechten erfülle.

Rafoud zog dagegen eine Bilanz der bisherigen Arbeit des Beirats, die für viele Städte Vorbild gewesen sei. Bis es nicht ein allgemeines Kommunalwahlrecht für alle, auch für Mitbürger mit ausländischem Pass, gebe, sei die Einrichtung des Ausländerbeirats unverzichtbar für die

politische Teilhabe. Dieses Plädoyer für ein Wahlrecht für ausländische Einwohner konnte Hans-Joachim Münd, bezahlter Fraktionsgeschäftsführer und jüngst zum stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der AfD ernannt, offenbar nicht ertragen.

Dieser Auftritt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert im Stadtparlament aktiven und von der Stadt auch alimentierten Ex-Landesvorsitzenden der rechts-populistischen Republikanergieriet zum Tiefpunkt. Offen wie selten zuvor trat angesichts des sensiblen Themas Münds Verachtung der Demokratie, der gewählten Vertreter und des parlamentarischen Systems hervor, obgleich einzig dies ihm gestattet, im Stadtverordneten-

sitzungssaal die Stimme zu erheben.

Nicht nur blieb Münd in dieser Sitzung seiner Gelbheit treu, andere Stadtverordnete mit Zwischenrufen zu unterbrechen. Sondern er versuchte sich auch zum Opfer zu stilisieren, das ständig unterbrochen werde. Die mehrmalige Ermahnung der Sitzungsleitung, keine Stadtverordneten persönlich zu attackieren, missachtete der AfD-Vize.

Als sich FDP-Fraktionschef Dominik Schwagereit gegen die Verhöhnung der Arbeit des Ausländerbeirats und der übrigen Stadtverordneten verwahrte, rief ihm Münd „Sie eingebildeter Fatzke“ entgegen, um anschließend am Tisch der FDP in gebückter Haltung Stirböck zuzuzi-

sehen, er wisse, was dieser im Landtag gesagt habe. Begleitet wurde das infantile Auftreten, das mehr an ein Rumpelstilzchen als an einen mündigen Vertreter der Bürger erinnerte, mit Zähneflischen und einer geballten Faust. Auf den gut gefüllten Besucherplätzen sorgte dieses Gebaren für Kopfschütteln und Empörungsaussäuerungen.

In einer von AfD-Chefin Christin Thüne beantragten Sitzungsunterbrechung wurde Münd wohl zur Raison gebracht. Er verzichtete auf die zuvor angekündigte persönliche Erklärung, die seine zulässige Redezeit verlängert hätte. Einstimmig, bei Enthaltung von AfD-Vertretern, wurde dem Erhalt der Ausländerbeiräte zugestimmt.



Vorsorge – Gemeinsam sind wir stärker!

Darmkrebsvorsorge – rettet Leben

Aktion „Langener Darmkrebsvorsorge 2020“ zum Darmkrebsmonat MÄRZ

Wussten Sie, dass der erste Schritt zur Darmkrebsvorsorge ein einfacher Stuhltest sein kann?

Wir halten die Teströhrchen in der Klinik für Sie bereit.

Seien Sie mutig und melden Sie sich an:

Anmeldung und Informationen:
Tel. 06103 / 912 – 13 09
a.bukvarevic@asklepios.com



Gesund werden. Gesund leben. www.asklepios.com

LeserShop

Regenschirm Blumenwiese mit Farbwechsel

Die weißen Muster auf dem schwarzen Regenschirm wechseln bei Regen ihre Farbe und werden leuchtend bunt.

VK 14,99 €



Postalischer Versand der Artikel nicht möglich!



Offenbach: Waldstraße 226 - Telefon 069 85008-0
Montag - Freitag 8.00 - 17.00 Uhr

KITZINGER Blumen & Pflanzen

Viola Angebot

STÜCK
0,49

3x in Ihrer Nähe



Hausen
Offenbach
Heusenstamm

www.kitzinger.info